



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

370 (14.8.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270331)



In der Sektion II (Verwaltung) werden die Fragen erörtert:

1. Sind die Weibchen, die im Strafvollzug mit dem Ziele der Erziehung und Besserung der Verbrecher angewandt werden (starke Humanisierung des Vollzugs, weitgehende Bergünstigungen, beträchtliche Forderungen des Strafzuges im Strafvollzug in Stufen), geeignet, den gewünschten Erfolg herbeizuführen? Ist die Auffassung, auf der diese Bestrebungen beruhen, überhaupt zutreffend?

2. Welchen Einfluss hat die Arbeitslosigkeit in Industrie und Landwirtschaft in Krisenzeiten auf die Gefangenenarbeit und durch welche Maßnahmen können die sich daraus ergebenden schädlichen Folgen vermieden oder abgeschwächt werden? Muß bei Festsetzung der Lebensbedingungen des Gefangenen den Lebensbedingungen der freien Bevölkerung im allgemeinen Rechnung getragen werden?

3. Wie muß sich der Vollzug der Freiheitsstrafen und der Vollzug von Sicherungsmahregeln, die mit Freiheitsentziehung verbunden sind, unterscheiden? Ist das Stufeninstitut auch für den Vollzug der Sicherungsmahregeln in Betracht zu ziehen?

In Sektion III (Vorbeugung) werden folgende Fragen erörtert:

1. In welchen Fällen und nach welchen Grundsätzen empfiehlt sich im modernen Strafsystem die Anwendung der Sterilisation?

2. Ist es wünschenswert, in der Strafgesetzbuch Vorschriften einzuführen, die dem Richter die Befugnis geben, Personen, die wegen eines mit ihrem Beruf zusammenhängenden Verbrechens verurteilt worden sind, die Ausübung dieses Berufes zu verbieten?

3. Ist es wünschenswert, Heime für aus Strafanstalten Entlassene zu schaffen?

In Sektion IV werden folgende der Jugend gewidmete Fragen erörtert:

1. Soll den Jugendrichtern die Befugnis gegeben werden, Maßnahmen nicht allein gegen Kinder und Jugendliche, die auf Abwege geraten sind, sondern auch gegen Kinder und Jugendliche, die sittlich gefährdet sind, zu treffen? - Sollen die Jugendgerichte auch darüber entscheiden, ob unwürdigen Eltern die elterliche Gewalt zu entziehen ist?

2. Wie lassen sich bei der Gefährdung der Untersuchungshaft Minderjährige die prozessualen Erfordernisse mit der Notwendigkeit, Minderjährige vor den Gefahren der Haft zu schützen, vereinigen?

3. Wie kann man am besten jugendlichen und Halberwachsenden die auf gerichtliche Anordnung Schulen oder anderen Anstalten überwiesen sind, moralische und materielle Fürsorge bei ihrer Entlassung angeheben lassen und durch wen und wie ist diese Fürsorge auszuüben?

Aus diesen Aufgaben erhebt die Bedeutung dieses Kongresses, an dem die Reichsregierung, die Reichsleitung der NSDAP, die Reichsführung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen und vor allem auch die Akademie für Deutsches Recht durch Mitwirkung, Einladungen und Beiträge regsten Anteil nehmen werden. Mit all den Problemen, die auf der Tagesordnung dieses Kongresses stehen, hat sich ja die nationalsozialistische Gesetzgebung bereits eingehend beschäftigt. Auf den verschiedensten Gebieten ist bereits in Deutschland durch gesetzliche Maßnahmen eine Entscheidung herbeigeführt worden. Wir können daher den Vertretern anderer Länder mit Genugtuung und Stolz das Ergebnis unserer nunmehr 2 1/2 jährigen nationalsozialistischen Gesetzgebungsdarstellung barstellen und können nur wünschen, daß die Vertreter anderer Länder aus dieser Arbeit des Nationalsozialismus den Aufstieg des Rechtsgedankens

# Plumpes Lügenmanöver

## Spanische Zeitung verlegt die Mißhandlung nackter Arbeiterinnen nach Berlin

Berlin, 14. Aug. (Hö-Hunt.) Bekanntlich kam es in der vergangenen Woche in Dallas (Texas) zu wüsten Ausschreitungen freilebender Schneiderinnen gegen unorganisierter Streikbrecherinnen, denen die Kleider heruntergerissen wurden. Sie wurden nackt durch die Straßen getrieben und von den Streikenden mit den Fingernägeln blutig gekratzt.

Diese Meldung, die auf die sozialen Zustände in den Vereinigten Staaten und die zunehmende Verzerrung als Folge der marxistischen Sekte ein bezeichnendes Licht wirft, hat dem „Heraldo de Madrid“, einer durch ihre geschäftige Deutschfeindlichkeit hervorstechenden spanischen Linkszeitung, Anlaß zu einem geradezu unglaublichen Verdrehungsstück für sich gegeben. Das Blatt, das erst vor kurzem eine von der Fabra an die spanische Presse ausgegebene DRB-Meldung - ein Dementi über eine angebliche Aufführung eines antisemitischen Tendenzstückes in Oberammergau - so gefürzt hatte, daß sie genau das Gegenteil von dem besagte, was sie in ihrer ursprünglichen Form enthält, veröffentlicht am 9. ds. Mts. auf der ersten Seite gesperrt gedruckt eine DRB-Fabra-Meldung über Preßfestimmungen deutscher Zeitungen zu den Vorfällen von Dallas. Die Meldung ist zwar wörtlich wiedergegeben,

jedoch mit der irreführenden Überschrift versehen:

„Die freilebenden Schneiderinnen in Berlin mißhandeln und entkleiden ihre Kolleginnen auf der Straße.“ Obwohl geographische Irrtümer in einem Teil der spanischen Presse an der Tagesordnung sind, ist in diesem Falle nicht anzunehmen, daß der „Heraldo de Madrid“ Dallas für einen Vorort von Berlin gehalten hat, zumal Texas in Klammern in der Meldung hinzugefügt war. Es handelt sich vielmehr offensichtlich um eine bewusste Verfälschung und Entstellung, durch die bei den Lesern, die nur die Überschriften der Nachrichten zu lesen pflegen, der Eindruck erweckt werden soll, als ob im neuen Deutschland verärgerte Ausschreitungen möglich wären.

Was für einen Ruf der „Heraldo de Madrid“ im übrigen bei der anständigen spanischen Presse beizubringen geht aus einem kurzen Hinweis in dem rechtsstehenden Blatt „El Debate“ hervor, in dem erklärt wird, daß man jede Diskussion mit dem „Heraldo“ über die neue spanische Agrarreform-Gesetzgebung abgebrochen habe, da das Blatt „zu einem gesteuerten und anständigen Meinungs- und Austausch unfähig sei.“

# Opada, Stätte des Grauens

## Schwierige Bergungsarbeiten / Unbeschreibliche Verzweiflung

Opada, 14. Aug. Vom Katastrophenort erfahren wir:

Es ist äußerst schwierig, die genaue Zahl der Todesopfer festzustellen, die der riesige Dammbruch gefordert hat. Die Zahlenangaben schwanken zwischen 200 und 1000 Opfern. Hauptsächlich dürften Frauen und Kinder in den Fluten ungenommen sein. Zahlreiche Leichen sind bereits geborgen worden.

Die Gegend um Opada, über die am Dien-

tag nach einem schweren Unwetter die Katastrophe hereinbrach, bietet einen tröstlichen Anblick. Durch den Dammbruch ist ein Viertel der 10 000 Einwohner zählenden Stadt Opada zerstört worden, ebenso die Ortschaften Caprietta und Molare. Wo sich gestern die Wassermassen Bahn schafften und alles mitgerissen, sieht heute tiefer Schlammer. Überall sieht man eingestürzte Häuser.

Möbel und sonstige Einrichtungsgenstände

in Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers erkennen mögen.

Aus der Tagesordnung dieses Internationalen Kongresses geht vor allem hervor, daß die Probleme in allen Ländern im wesentlichen dieselben sind. Ueberall steht der Gesetzgeber vor der Aufgabe, nicht etwa nur abzuwarten zu wollen, bis das Verbrechen geschah und sich dann mit der Rechtsfolge der Strafe gegenüber dem Tatbestand des Verbrechens zu begnügen, sondern vor allem Vorbeugungsmaßnahmen und Sicherung gegenüber dem verbrecherischen Treiben zu schaffen. Es ist geradezu angebracht des vielfach noch bezweifelnden Erfolges der Sterilisationsgesetzgebung des Dritten Reiches bedenklich, daß dieser Internationale Kongress diese Frage mit auf die Tagesordnung gesetzt hat. Ich kann heute schon sagen, daß ich in meiner Rede über zwischenstaatliche Strafrechtspolitik, die ich vor dem Kongreß halten werde, für die Sterilisationsgesetzgebung des Dritten Reiches auf Grund des bisherigen Ergebnisses mit allem Nachdruck einzutreten die höchste Pflicht in mir fühle.

Der Nationalsozialismus hat eine ganz eigene

rechtspolitische Ideengestaltung vom ersten Tage seines Wirkens an auf seine Fahne geschrieben. Dem großen Wort „Gemeinnut geht vor Eigennut“ habe ich das Wort angefügt, daß Recht sein muß, was dem Volke nützt und daß als Unrecht zu gelten hat, was ihm schadet. Nach diesen Tzelen wird sich eine Gemeinschaftsarbeit der an der Strafrechtstheorie interessierten Staaten und Völker der Erde auf ganz neuen Fundamentalfächen von vielleicht weitgeschichtlicher Bedeutung aufbauen lassen. Das nationalsozialistische Deutschland ist bereit, mit den andern Ländern auf diesem Gebiete ebenso wie auf allen Gebieten der Kultur zusammenzuarbeiten. Der nationalsozialistische Rechtsstaat Adolf Hitlers bekräftigt dabei die Vertreter der anderen Länder aus Anlaß dieses Internationalen Kongresses in der beglückenden Hoffnung, daß auch dieser Kongreß und die Anwesenheit seiner Teilnehmer auf deutschem Boden mit dem von vortretenden Elementen immer wieder in der Welt ausgestreuten Vorurteil aufräumen wird, daß die nationalsozialistische Reichsregierung oder die Reichsleitung der NSDAP nicht Garanten des Rechtes in Deutschland wären.

# Außenaufnahmen in Holstein

## (Von unserem nach Schleswig-Holstein entsandten Berliner K-Mitarbeiter)

Die Fanal-Europa dreht in Schleswig-Holstein unter Erich Waschnets Regie „Liedesleute“ mit Renate Müller und Gustav Fröhlich.

Es war eine tolle Fahrt, nachdem Berlin hinter uns lag. Aber die Straßen in Norddeutschland sind zwar gerade und eben wie die Eisfläche eines großen Sees. Die langsam aufgebende Sonne hebt unseren Schatten schräg vor uns her. Und noch „he si“ den Zenit erreicht hat, kommen wir zum ersten Ziel unserer Reise. Der Wagen rollt an den weiten Wiesen einher, die von schwarzweißen Kühen belebt und von spärlichem Buschwerk bewachsen sind. Unendlich weit dehnt sich die Ebene. Da fahren wir durch das doppeltürmige Holstentor nach Lübeck hinein; auf der Straße nach Travemünde verlassen wir die Stadt. Eben woffert ein Riesenschiff, ein anderes steigt donnernd in die Luft.

Auf der geraden Straße laufen wir weiter durch die Kette der Ostseebäder. Die Strandnizen in ihren bunten Kostümen lassen sich in ihrer Fröhlichkeit keineswegs stören. Ein frischer Wind jagt zwischen den gelbweißen Sand ein paar Meter hoch durch die Dünen. Dann flattern die farbigen Wimpel an den Strandkörben und Sandburgen. In Lehnstühlen schauen wir uns zum ersten Male nach den Filmleuten um, die wir besuchen wollen. Es gibt nämlich kein Hauptquartier. Kein Wirkshaus dieser

Dörfer ist auf 20 großstädtische Filmgäste eingerichtet. So wohnen denn alle rund herum verteilt in den Dorfwirtshäusern.

Es wird unter Erich Waschnets Regie der Fanal-Film der Tobis-Gesellschaft, „Liedesleute“, gedreht. Eine moderne Paraphrase zu Goethes „Hermann und Dorothea“. Hermann ist der Sohn eines freiherrlichen Gutsherrn. Das ist Gustav Fröhlich, der auf einem schönen braunen Pferd heransprengt. Dorothea gehört zu jenen deutschen Auswanderern, die arm und erfolglos aus Kanada zurückkehren. Die Dorothea spielt Renate Müller. Sie steht im Bauernkleide mit festgeschürtem Mieder, mit einer gewaltigen Feugabel bewaffnet, hoch oben auf dem Erntewagen.

Zwischen dem neuen Hermann und der neuen Dorothea, deren Schicksale Heinrich Oberländer in Form eines Drehbuchs aufschrieb, entspinnt sich natürlich ein Liebesverhältnis, das nicht so schnell und leicht zu Ende geführt wird wie das ihrer Ahnen bei Goethe. Der trostlose finanzielle Zustand des Gutes ist daran schuld, und ein reiches Mädchen, Helga, das (natürlich) dazwischensteht.

Ich weiß nicht, wie die Geschichte weitergeht. Ich will auch gar nicht neugierig sein. Jedenfalls kommt jetzt ein Geistesblitz des Autors - entweder ein Unglücksfall für

Helga oder ein Glücksfall für die beiden Verliebten.

Das Mädchen Helga ist Gina Falkenberg, die in sechsen Reitshofen gerade über den Hof kommt. Sie hat gerade nichts zu tun; denn Hermann und Dorothea müssen ihre Reit- und Erntewagenzene verschiedentlich wiederholen.

Die ganze Dorfjugend nimmt an dem noch nie gebotenen Schauspiel teil. Die ganze Bande hockt auf den leeren Leichterwagen, um diesen unflüchtigen Leuten aus Berlin, die geschminkt und verkleidet herumagieren, zuzusehen. Auch die Gutsknechte sind mit Leib und Seele bei den Aufnahmen. Sie sind sehr stolz darauf, daß ihr Land und ihr Leben gefilmt wird. Und was auch der Regisseur verlangen mag: sie sind schnell mit allem bei der Hand. Die Männer haben sich sogar rasiert und Schlipse umgebunden, um den Filmleuten zu gefallen.

Bald wird der Film in der Berliner Werkstatt zu Ende gedreht, bald werden wir ihn sehen. Heinrich Schrotz und Gerhard Biener sind noch dabei; Harry Liehke, Julia Serda, Hanns Adalb. Schletow und Elsa Kolyer.

Nach wir zurückfahren durch das weite Holsteiner Land, an den Gutshöfen mit den vermoosten Strohdächern vorbei, sehen wir auf einer nebelsternen Weise ein ganzes Regiment Störche. Sie haben sich offenbar zur Nachtruhe niedergelassen. Stumm stehen sie da, wie vertäubert, unbeweglich, gleich einer Versammlung von schweigenden Weisen. Jeder zehn Meter von dem anderen entfernt. Sie hängen offen-

liegen umher, dazwischen Leichen von Menschen und Tieren.

Der Wasserdruck war gewaltig, da der Orbiel-See, dessen plötzliches Ansteigen den Dammbruch verursachte, weit höher liegt als die Ortschaften. Mit ungeheurer Kraft stürzte das Wasser in das tiefer liegende Gebiet. Der Dammwärtler bemerkte das Unglück gegen 12.30 Uhr. Es war jedoch zu spät, der Flut Einhalt zu gebieten. Obwohl verschiedene Schleusen geöffnet wurden, brach der Damm in etwa 200 Meter Länge ein. Das Staumwehr hatte an dieser Stelle eine Höhe von etwa vierzig Meter.

In Opada wurden 130 Häuser völlig zerstört. In Caprietta und Molare blieb kaum ein Stein auf dem anderen. In dem Anglücksgebiet herrschen tiefste Niederschlagsneigung und unbeschreibliche Verzweiflung. Überall sieht man Menschen, die nach vermöglichen Angehörigen suchen.

Die Bergungs- und Rettungsarbeiten, die die ganze Nacht hindurch fortgesetzt wurden, gestalteten sich äußerst schwierig. Gleich nach dem Unglück war es fast völlig unmöglich, Hilfe zu leisten, da andauernd neue Wolkenbrüche niedergingen. Die Wassermassen haben sich bis weit in die Ebene hinein ergossen und drangen bis zu dem 3 Meilen entfernten Alexandria vor. Viele Menschen, die sich während des Unwetters in die Häuser geflüchtet hatten, wurden von den einströmenden Fluten erschlagen. Zahlreiche andere übertrafen die Flut auf den Feldern und rief sie fort. Schlamm und Wasser machen es äußerst schwierig, die Trümmer der Häuser nach den Opfern zu durchsuchen.

# Eine magere Eckklärung

über Edens Besuch bei Laval

Paris, 14. Aug. (Hö-Hunt.) Staatsminister Eden, begleitet von dem britischen Botschafter in Paris, Sir George Clerk und dem englischen Unterstaatssekretär Basil Tarrant, begaben sich um 11 Uhr zum Quai d'Orsay. Minister Eden und seine Mitarbeiter wurden sogleich von dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Laval empfangen.

Die Besprechungen dauerten etwa eine Stunde. Nach Abschluß der Unterhaltung gab Laval folgende magere Erklärung ab: Wir haben gemeinsam eine Vorbesprechung über den abessinisch-italienischen Streitfall gehabt. Am Freitag werde ich eine gemeinsame Besprechung mit Eden und Kloß haben; am morgigen Donnerstag werde ich mit den italienischen Delegierten zusammenkommen.

# Lord Snowden sieht Schwarz

(Fortsetzung von Seite 1)

tungen und der Schlichtungsausschuss mehr tun würden, als Zeit zu vergeuden. Mussolini habe die ausgesprochene Absicht, den Völkerbund herauszufordern. „Wir der Völkerbund die Herausforderung annehmen! Wenn er es nicht tut, dann ist es mit ihm zu Ende.“

Lord Snowden schließt: „Die internationalen Verhandlungen, die entfallen werden, sind nicht sichtbar, um auch nur daran zu denken. Zu farbigen Völkern werden von einem Gefühl der Zusammengehörigkeit ergriffen, und in den europäischen Kolonialbesitzungen wird es bestimmt erste Unruhe geben. Wenn Mussolini mit seinem abessinischen Abenteuer Erfolg hat, wird sein nächstes Unternehmen sein, Oesterreich zu einer italienischen Provinz zu machen. Die heutige Lage enthält alle Voraussetzungen für einen neuen Weltkrieg.“

bar erhabenen Gedanken nach und lassen sich durch das Geräusch unseres Autos nicht im geringsten aus der Ruhe bringen. Sinnbildliche Tiere, die das herrliche, gleichmäßige Sand und seine unerschütterlichen Bewohner trefflich vertreten.

## Hauptausgeber:

Dr. Wilhelm Rattermann

1. Pl. in Ulmbach

Stellvertreter: Carl M. Wagenreiter; Ebel vom 1. Pl. Julius Oh - Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für positive Korrekturen: Dr. U. Richter; für Wirtschaftsprüfung, Kommunal- und Verlegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Rezension und Belegungen: W. Weber; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Vorkläre: Erwin Wolff; für Sport: Dr. G. Lämle; in Rombeim Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reisch, Bern 57, Ebdorftentrasse 15b, Kaddend und Originalarbeiten verborgen. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Gierke, Berlin-Tegel. Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 18-12 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

## Verlagsdirektor:

Rurt Schönwitz, Mannheim

Erud und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag der Druckerei G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsschreibkammer: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sommersemester 354 21. Für den Anzeigenenteil verantwortlich: 1. U. Fritz Keller, Mannheim. Kurzeit in Reichweite Nr. 3 für Gesamtanfrage (reiner) Weinheimer- und Schwepinger-Rußdort: allig. Durchschmittendruck: Juli 1935. Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 Pf. Ausg. C Schwepdingen u. Ausg. D Schwepdingen = 37 Pf. Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 7 Pf. Gesamt-D.-A. Juli 1935 = 41 Pf.

# Das Ste...

# Die I...

Am 14. Januar dem Inkrafttreten wurde in fast Deutschlands folgen dem Reichs erbstranten

An der Fra... für die Gl... lichen Autorit... Sittengese... des H. Waters... (mit) erinnern... laubt, sich se... zu stellen od... licherung eines...

Zu ihrer Ver... gesetzliche Eing... licher Eing... licher un... hüten ein Rech... licher, auf Se... che und endlic... Nachkommen... laubt, zwangs... jugend.

Inzwischen ha... das Bergelien... nommen und

unter ihnen sei... wo die Polnis... Sterilisationsge... her angearbei... Gesetzentwurf b... lter Personen als... Es erhebt sich

Werden jene G... Geset opponie... im streng kath... heben, oder ist... ihrer politisch... nationalsozial... also wieder

Volkse für... Wir haben nie... bogmatische Zän... der katholischen... einen der igrig... ligen Thom... ränder der de... Sittenlehre

„Die kath... the... lcht im: II. Da... Verhummelung

„Es ist man... seinen W... unter b, 2:

„Weil nun fer... Zwede zum... hat, so kann... deren Gliedes... zum Radheil... des Gemei...

Ja, er geht u... folgt:

„Wenn darum... meinsthaft gefe...

HANS DO...

D... 85. Fortsetzung

Es blieb nur... fation, die Mög... Wellenlänge die... geschönlischen Ze... in den Tagen de... schwierige, fast... Mailand überne...

Der Luftverfe... war des Kriege... schellen Kraftw... ben in die groÙ... den Stationsleit... Interredung mit... trenn, bis der... wunden war. I... Instruktion abw... Abwendung entg... in seiner Seite, ... schrieben und vo... die Verbung u... neben ihm, als... freiten zu ver... langten und Ro... Worte der Depel...

„San... auf den Flügel... Luftraum stöm...

Das Sterilisationsgesetz

Thomas von Aquin contra Pius XI.

Die Kirche selbst billigte einst die Unfruchtbarmachung Schwachsinniger — Warum heute nicht mehr?

Am 14. Januar 1934 — wenige Tage nach dem Inkrafttreten des Sterilisationsgesetzes — wurde in fast sämtlichen katholischen Kirchen Deutschlands folgende Stellungnahme zu dem „Reichsgesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ verlesen:

In der Frage des Sterilisationsgesetzes gelten für die Gläubigen die von der höchsten kirchlichen Autorität verkündeten Grundsätze des Sittengesetzes. Gemäß den Weisungen des hl. Vaters (in der Enzyklika „Casta conubia“) erinnern wir daran: Es ist nicht erlaubt, sich selbst zur Sterilisation zu stellen oder Antrag zu stellen auf Sterilisation eines anderen Menschen.

Zu ihrer Begründung wurde angeführt, die gesetzliche Sterilisation sei ein unberechtigter Eingriff des Staates in die Glieder unserer Mitmenschen. Diese hätten ein Recht auf die Unversehrtheit ihrer Glieder, auf Schließung und Ausübung einer Ehe und endlich auch auf die Erzeugung von Nachkommen. Es sei uns Menschen nicht erlaubt, zwangsweise gegen unsere Brüder vorzugehen.

Inwieweit haben sich fast alle Kulturstaaten des Vorgehens Deutschlands zum Vorbild genommen und bereits ähnliche Gesetze vor;

unter ihnen sei vornehmlich Polen erwähnt, wo die Polnische Eugenische Gesellschaft ein Sterilisationsgesetz nach deutschem Muster ausgearbeitet hat. Sie fordert in diesem Gesetzesentwurf die Unfruchtbarmachung erbkranker Personen als sozial unerwünschter Elemente. Es erhebt sich da die Frage:

Werden jene Kreise, die gegen das deutsche Gesetz opponieren, auch gegen den Entwurf im streng katholischen Polen Einspruch erheben, oder ist ihr Protest nur ein Ausfluß ihrer politischen Verstimmung gegen den nationalsozialistischen Staat, ein Mißbrauch also wieder der heiligsten Gefühle des Volkes für ihre dunklen Geschäfte?

Wir haben nicht die Absicht, uns in kleinliche dogmatische Zänkereien mit gewissen Kreisen der katholischen Kirche einzulassen. Lassen wir einen der übrigen selbst sprechen, den Heiligen Thomas von Aquin, den Begründer der heutigen katholischen Sittenlehre. In seinem Werk

„Die katholische Wahrheit oder die theologische Summa“

heißt im: II. Hauptteil, 65. Kapitel: Ueber die Verhinderung der Glieder. Erster Artikel:

„Es ist manchmal erlaubt, jemanden an seinen Gliedern zu verkrüppeln.“

unter b, 2:

„Weil nun ferner der Mensch wie zu seinem Zwecke zum Gemeinwesen Beziehung hat, so kann das Abschneiden eines besonderen Gliedes wohl dem Körper des einzelnen zum Nachteil gereichen, jedoch dem Besten des Gemeinwesens nützen.“

Ja, er geht noch weiter als das Gesetz und sagt:

„Wenn darum ein Mensch der ganzen Gemeinschaft gefährlich ist und sie durch irgend-

ein Vergehen zu verderben droht, dann ist es löblich und heilsam, ihn zu töten, damit das Gemeinwohl gerettet wird.“

Und die katholische Kirche und die Päpste haben das selbst befolgt und Menschen verkrüppelt, obwohl das in jenem Fall nicht einmal zum Ruhm eines „Gemeinwesens“ und vielleicht etwa an Kranken Menschen geschah, sondern lediglich für einen rein weltlichen Zweck — mit der

Kastration nämlich der päpstlichen Sängerknaben, um so den Stimmbruch zu verhindern!

Wie verträgt sich das mit der negativen Einstellung der katholischen Kirche zum Sterilisationsgesetz? Liegt hier nicht die Vermutung böswilliger Vorklötzerung nationalsozialistischer Bestrebungen nahe? Oder ist dieser scharfe Gegensatz auf eine geschichtliche Verirrung gewisser religiöser Kreise zurückzuführen, die heute noch, ganz im Banne der letzten Jahrhunderte des Liberalismus und Individualismus, sich schützend vor jedes Einzelwesen stellen, mag dabei auch das „Gemeinwesen“ zugrunde gehen?

Denn es ist doch so: Während in den letzten Jahrhunderten religiös-humanistische und marxistische Frelöhren deutsche Menschen für die Tatsache blind machten, daß in wenigen Geschlechtern der Untergang ihres Volkes als kulturelle Katastrophe Nationen vollzogen hätte, ist es die göttliche Mission des Nationalsozialismus, der Natur, damit den Gesetzen des Allmächtigen wieder zu ihrem Recht zu verhelfen.

Hier werden die Befunden mit hohen Steuerlasten belegt, hier sind noch Hunderttausende ohne Arbeit und Brot, und dort muß der Staat

für die Erhaltung der erblich Minderwertigen Millionenwerte ausgeben.

Nähezu 750 000 Menschen sind betari erblich belastet, daß sie unter ungeheuerlichen Lasten von der Allgemeinheit unterhalten und größtenteils in Verwahrung gehalten werden müssen. Wie groß die Kosten schon im kleinen sind, sei an einigen erschütternden Beispielen gezeigt.

Aus dem Nachkriegs-Fürsorgekonto eines Minderwertigen: ... „Vater Trinker, Mutter lieberlich ...; das Konto war in wenigen Jahren auf 15 000 Mark angelauten durch Unterfützung, Behandlung von Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose und Rachitis, so daß jährlich zur sorgsamsten Pflege dieses Minderwertigen mindestens 1500 bis 2000 Mk. angewandt werden mußten, während einem hochbegabten jungen Künstler auf sein Stipendium gesuch befenfalls 100 bis 150 Mark genügt werden konnten.“

Für eine Epileptikerin von 1903 bis 1923 ein Fürsorgezuschuß von 23 885 Mark, für eine Spaltirrsinnige Prostituierte von 1924 bis 1932 ein Zuschuß von 16 775 Mk., für einen Spaltirrsinnigen von 1884 bis 1932 ein Zuschuß von 48 084 Mark.“

In der Badischen Kreis- und Pflegeanstalt hat waren im August 1934 vierzehn Personen, die schon über 40 Jahre in der Anstalt waren. Diese kosteten bis 1. April 1934 schätzungsweise 508 000 Mark, darunter ein Mann mit über 50 Jahren Anstaltsverwahrung, der circa 60 000 Mark, und eine Frau, die circa 54 000 Mark gekostet hat.

Wie stark in Deutschland die Minderwertigen sich vermehrt haben und die Für-

sorgeleistungen angewachsen sind, zeigt die Tatsache, daß im Jahre 1877 in Irrenanstalten rund 40 000 Personen gepflegt wurden, im Jahre 1926 waren es 253 000, 1930 waren es 308 000; die Zahl ist also in zwei Geschlechtern auf das Achtfache gestiegen.

Das ist nicht verwunderlich bei der Gedankenlosigkeit, mit der sich die erblich Belasteten vermehren, sagte doch eine zur Sterilisation Verurteilte, die mit der verfügbaren Unfruchtbarmachung nicht einverstanden war: „Ich hätte gerne noch ein paar Kinder aufgezogen...“ Vier uneheliche Kinder hatte sie schon, darunter zwei von einem 65jährigen verheirateten Mann, zwei von einem anderen Vater — auf Kosten der Fürsorge.

Das deutsche Volk muß jährlich zur Erhaltung und Pflege der erblich Minderwertigen 300 Millionen Mark aufbringen, das entspricht dem Sammelergebnis des WZW.

Während ein normaler Volksschüler jährlich 125 Mark kostet, braucht man für einen Taubstummen jährlich 2 500 Mark, für einen Hilfschüler 570 Mark, für einen Blinden 3 250 Mk. — und das ist das Ungeheure! — für einen bildungsunfähigen Geisteskranken 950 Mark.

In der Begründung des Gesetzes heißt es: „Während die gesunde deutsche Familie, besonders der gebildeten Schichten, nur etwa zwei Kinder durchschnittlich hat, weisen Schwachsinnige und andere erblich Belastete durchschnittlich Geburtenziffern von 3 bis 4 Kindern auf. Bei einem solchen Verhältnis ändert sich über die Zusammenfassung eines Volkes von Generation zu Generation, so daß in etwa drei Geschlechtern folgen die wertvolle Schicht von der minderwertigen völlig überwuchert wird.“

Da die Sterilisation das einzig sichere Mittel ist, um die weitere Verbreitung von Geisteskranken und schweren Erbleiden zu verhindern, muß sie als Tat der Nächstenliebe und Vorsorge für die kommende Generation angesehen werden.“

Das ist das positive Christentum des Nationalsozialismus, das ist unsere praktische Nächstenliebe.

Wir wissen uns dabei im Gegensatz zu allen böswilligen, negativen Geistern und engstirnigen Dogmatikern, wir wissen uns aber eins mit den Gesetzen der Natur: die man die Gesetze Gottes heißt, eins mit einer der höchsten Autoritäten der katholischen Kirche, eins mit dem gesund empfindenden deutschen Volke, für das dieses große Gesetz geschaffen wurde.

In Kürze

Berlin. Für den Reichswehrtkampfs der SA hat der Reichswehrminister zehn Bronzen als Preise der Wehrmacht gestiftet und Dr. Fried hat für die Verbesserung der Ausrüstung bedürftiger Siegergruppen im Reichswehrtkampfs der SA 10 000 Mk der Obersten SA-Führung als Spende für den Reichswehrtkampfs zur Verfügung gestellt.

Simla. Wie aus Bardwan gemeldet wird, ist der Damodar-Fluß (rechter Nebenfluß des Ganges) über die Ufer getreten und hat weite Gebiete überschwemmt. Tausende von Menschen sind obdachlos. Das Wasser steigt noch immer. Mehrere Personen sind in den Fluten umgekommen.

Olympia-Werbung in Skandinavien



Ein Schaufenster der „Nordisk Reklambyrå“ in Stockholm, das sehr eindrucksvoll auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin hinweist. Weltbild (M)

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Kell's Nachf. (Aug. Scherr) G. m. b. H. Berlin.

85. Fortsetzung

Es blieb nur die öffentliche Regierungsstation, die Möglichkeit, eine Depesche in der Besenlänge dieser Station abzugeben. Zu gewöhnlichen Zeiten eine einfache Sache. Jetzt in den Tagen des Krieges und der Zensur eine schwierige, fast unlösbare Aufgabe. Diana Naitland übernahm es, sie zu lösen.

Der Luftverkehr auf den britischen Inseln war des Krieges halber verboten. In ihrem schnellen Kraftwagen fuhr sie selbst nach Clifton den Stationsleiter auf und hatte eine lange Unterredung mit ihm. Sie bat, beschwor und drohte, bis der Widerstand des Beamten überwunden war. Bis er vom Buchstaben seiner Instruktion abwich und die kurze Depesche zur Abwendung entgegennahm. Lobv Diana blieb an seiner Seite, solange die Depesche umgeschrieben und von den Versoriermaschinen für die Sendung vorbereitet wurde. Sie stand neben ihm, als der Gebirgsautomat den Papierstreifen zu verschlingen begann, als Hebel umgingen und Kontakte polterten, als die ersten Worte der Depesche

„Jane an Silvester...“

auf den Flügeln elektrischer Wellen in den Luftraum strömten. Sie blieb neben dem Sta-

tionsleiter stehen, bis der Streifen dreimal durch den Apparat gelaufen war. Dann ging sie zu ihrem Kraftwagen und lehrte nach Naitland Castle zurück.

Am siebenten Tage nach der Katastrophe wagten es die Eingeschlossenen. Sie ließen die Druckluft aus dem Eisberge langsam ins Freie entweichen. Erik Truvor stand am Ventil, den Blick auf dem Druckzeiger. Im untersten Gang beobachtete Silvester den Wassertpiegel. Das Mikrophon am Ruder, bereit, Alarm zu geben, wenn das Frischwasser nicht hielt, der Berg sich senkte, das Wasser krieg.

Mit leisem Pfeifen entwich die Luft. Langsam fiel der Zeiger des Manometers. Nur noch wenige Linien stand er über dem Nullpunkt. Erik Truvor lehnte sich gegen die Eiswand, drückte das Ohr gegen die Fläche, um jedes Knirschen, jedes kommende Brechen des Eises so früh wie möglich zu spüren.

Es blieb ruhig. Nur das schwächer und schwächer werdende Pfeifen der entweichenden Luft. Jetzt nur noch ein leichtes Rauschen. Der Zeiger stand auf dem Nullpunkt. Der Druck war ausgeglichen. Der Berg hielt sich ohne Unterfütterung der Luft.

Schnell frag der Kleine Strahler einen neuen

Ausgang durch die Schale des Berges. Die Antenne in Ordnung bringen, den Verkehr mit der Welt wieder herstellen, das war jetzt das Wichtigste. Die Antenne auf dem Abhang des Berges war unversehrt geblieben. Nur die Verbindungen nach den Apparaten hin waren bei der Katastrophe zerrissen. Zehn Minuten genühten, um eine Kollektion zu legen. Kaum war die letzte Verbindung gemacht, die letzte Schraube angezogen, als auch schon wieder Leben in die Apparate kam. Die alle diese Tage hindurch still und tot dagelegen hatten. Die Farbschreiber klapperten, die Laufwerke rollten, und die Streifen, dicht mit Morsezeichen bedeckt, quollen unter den Farbrollen hervor. Nachrichten aus Amerika und Europa, aus Indien und Australien.

Das Schicksal ging seinen Weg. Der Krieg war ausgebrochen. Englische und amerikanische Luftstreitkräfte waren an den verschiedensten Punkten der Welt zusammengeraten. Die große englische Schlachtschiff-Flotte hatte ihren Hafen verlassen, um die amerikanische Ostküste anzugreifen. Die amerikanische Flotte war ihr entgegengefahren. Nur noch vierundzwanzig Stunden, und es kam zu einer gewaltigen Schlacht mitten im Atlantik.

Die Frage, die sich Erik Truvor in diesen Tagen unfreiwilliger Ruhe so oft vorgelegt hatte, war entschieden. So entschieden, wie er es in unruhigen Nächten gefürchtet hatte. Die Menschheit hörte nicht auf seine Worte. Sie war nicht fähig, sich selbst zu regieren. Sie brauchte den Herrn, der sie zwang.

Er fühlte, wie seine Ideale zusammenbrachen. Sie taten da draußen nichts aus

freien Stücken und irgendeinem Ideal zuliebe. Wer die Macht hatte oder zu haben glaubte, benutzte sie rücksichtslos. Seine Warnungen waren unbesorgt verhallt. Sie würden ihm nur gehorchen, wenn er Brand und Nord hinter jeden seiner Befehle setzte.

Die Stunde der Entscheidung war gekommen. Wenn er durchgehen wollte, was er sich vorgenommen, was er als seine Mission ansah, dann mußte er als Herr auftreten. Klar hatte er die Notwendigkeit in den Tagen der Gefangenenschaft durchdacht und schiel zurück, nun die entscheidende Stunde gekommen war.

Würde man seine Absichten nicht verkennen? Würde die Welt ihm nicht andere Beweggründe unterschieben? Würde sie nicht einer maßlosen Ehrsucht zuschreiben, was nur bittere Notwendigkeit war?

Es duldete ihn nicht länger in der Enge der Berghöhlen. Er fürmte hinaus in das Freie. Er sprang über Schollen und Schneewehen, die in den Strahlen der tiefstehenden Sonne rot glühten. Er lief und lächelte, daß alle die alten Ideen und Ideale von Pantong Ljo vernichtet waren.

Atemlos hielt er im Lauf inne. Ihm graute vor der Entscheidung, vor der Verantwortung, vor dem Entschlus.

Hinter einer Eisklippe hatte der Wind den frischen Schnee zusammengewirbelt. Hier ließ er sich niederfallen, fühlte, daß die weichen Kloden sich wie ein Daunentkissen um seine Glieder schmieglten. Eine tiefe Müdigkeit, eine Erschlaffung überkam ihn. Er wurde ganz ruhig.

(Fortsetzung folgt.)



# Das Baugewerbe in der Arbeitsschlacht

## Von der Erdhöhle zum Wohnhaus

Der auf halb tierischer Stufe stehende Mensch der älteren Steinzeit suchte und fand Schutz und Sicherheit gegen die Unbilden der Witterung, gegen wilde Tiere und Nachbarn, je nach den klimatischen Verhältnissen: im Hohlraum des Urwaldes, zwischen Ästen der Klamm oder in Höhlen und Schluchten des Gebirges. Er überschritt die Stufe des Instinkts und ähnlich dem Unterschlupf, den das versteinerte Bestiump des Waldes ihm geboten hatte, baute er sich eine Hütte. Es entstand die Wohnruhe mit darüber befindlicher Dachhaut. Mit der Uebung kam Geschicklichkeit; technische Schwierigkeiten wurden überwunden, man kam zur Weiterbildung des Raumes, in zunehmende Wände und bedecktes Dach. Aus dem herumliegenden Gestein und Ästen war zwischen ein Bauer geworden.

Die vier Hände des Hauses beschränkt. Nach der „Lex Salica“ wurde bestraft: wer des anderen Haus umwarf und wer einen Stein durch das Dach auf den Herd warf. Außerdem mußte das Haus von der Straße übersehen werden können. Ein Maurer und Steinmetz war noch im 6. Jahrhundert beim Bauen entbehrlich; es besorgte lediglich der Zimmermann. Am Mittelalter fehlt auch das Wort für mauern und verfeigen: man kann da lesen, daß Zimmerleute einen Eckstein errichteten. Bauen heißt auf altgriechisch einfach zimmern (timbrōn). Erst nach und nach tauchten lateinische Fremdwörter in der germanischen Sprache auf, aus murus wird Mauer, aus teula Tegel und aus calx wird Kalk. Mit der Verfeinerung der Werkzeuge (Axt, Reibel, Bohrer) entwickelte sich aus der mit Flechtwerk hergestellten, wenig widerstandsfähigen Hütte ein Blockbau und ein Fachwerk- oder Ständerbau.

Kultur in das Leben unserer Vorfahren ein; es tritt das Bedürfnis nach Raumteilung auf. Die erste und einfachste Art der Trennung geschah mit Hilfe eines Vorhanges. Auch als feste Wände schon in Gebrauch waren, finden wir noch den Vorhang. In Rittersälen und Rathäusern wurde bei Festlichkeiten mittels eines Vorhanges ein schmaler Gang vom Saale abgetrennt, um die Dienerschaft den Blicken der Gäste zu entziehen und Geräusche zu dämpfen. Die Teilung des Einraumes erfolgte bald durch eine feste Wand (Nichtwert mit Lehmbewurf). Das Nebeneinander enthält eine besondere Heizvorrichtung durch eine über einen Herd in Lehm gemauerte Steinwölbung, dem Vater des Kachelofens. Von nun an heißt Stube jedes durch einen Ofen geheizte Gemach und aus dem Einfeuerhaus wird das Zweifeuerhaus. Zur besseren Erwärmung erhält der abgetrennte Teil, die Stube, eine besondere Decke, die bald über den ganzen unteren Raum durchgeführt wird. Diese Decke wird zum Aufhoben des Stöbers; der Geschosbau ist entstanden. Zur Abklärung des Raumes abteilt man den Kamin des Römerhauses nach, jedoch in Holz, gibt den unteren Räumen Fenster als Lichtquelle, anfangs Öffnungen mit Läden. Später mit Tierhaut, Pergament und Hornscheiben abgeschlossen, denn Glas kam erst im 13. und 14. Jahrhundert auf.

Die Entwicklung aus dem urgermanischen Einraum ist am besten beim niederdeutschen Haus ausgeprägt, das sich im Gebiet der alten deutschen Stämme in den Nordländern, in Pommern, Mecklenburg, Oldenburg, Hannover, Braunschweig und in Westfalen erhalten hat und dessen Eigenart in dem Zusammenwachsen von Mensch und Vieh unter einem Dache sich äußert. Erst in späterer Zeit ist man dazu übergegangen, die große Wirtschaftsfläche mit den Viehküden rechts und links von dem eigentlichen Wohnteil zu trennen. Noch im 14. Jahrhundert bedeutet Haus:

ein Raum mit darüber befindlicher Laube.

Am wendischen Teile von Russland sieht man nur einföckige Häuser, und in Bremen gibt es alte Familienhäuser, die durch alle Jahrhunderte hindurch bis auf die heutige Zeit im Aufbau dieselben geblieben sind; die durch die ganze Tiefe des Hauses reichende Diele ist so sehr Hauptraum geblieben, daß Küche und Schlafräume förmlich als Roken in sie eingebaut erscheinen. Die Vergrößerung des Hauses durch Aufbau beruht auf der Entwicklung der ersten Gruppe, des oberdeutschen Hauses.

Wegen Feuersorge wird das Holz nach und nach vom Stein verdrängt. Im Jahre 1340 sind in Frankfurt bereits 45 Steinhäuser neben drei Holzhäusern erwähnt. Mit der Einführung der Steinföhrle werden auch die

Für die Weiterentwicklung des Hausbaues kommen zwei Gruppen in Betracht: das oberdeutsche und das niederdeutsche Haus.

Das erste germanische Haus mit freistehender Wand war ein leichter Bau aus Holz. Ein halbkreisförmiger, quadratischer Raum, der Licht durch eine Öffnung im Dach erhielt, wohin auch der von der Herdstelle aufsteigende Rauch seinen Ausweg nahm. Die ältesten im Boden ausgehauenen Herdstellen waren mit und ohne Einbauten. Die Einbauten sind aus den Straßbestimmungen und den „Weisungen“ (Rechtsfassungen) hervor. Sie bezeichnen das neugeborene Kind als erbfähig, sobald es die Augen aufschlug und den Nabel und die

**Friedrichsfelder Einmach-Töpfe**  
**W. Aspenleiter**  
 BAUMATERIALIEN  
 Telefon 520 95 / Waldhofstraße 11 und 11a beim Meßplatz

**Rheinische Hoch- und Tiefbau A.-G.**  
 Fernsprech-Nummern 40751-53  
**Mannheim, Augusta-Anlage 32**  
 Beton und Eisenbetonbau  
 Allgem. Hochbau - Tiefbau

**Rheinische Gehwegplattenfabrik**  
**Arthur Geyer**  
 Fernsprecher 50570 Dillenstraße 10a-b  
 Herstellung von Betonwaren aller Art

**TUNGSRAM LAMPEN**  
 auch für **Auto und Photo**  
 lösen alle Arbeiten der Stim und Faust und verhindern Unfälle

**Heinrich Klingmann**  
 Straßenbau- u. Betongeschäft  
 Mannheim - Beilstraße 16  
 Fernsprecher 22612

**Georg Rosenkranz**  
**Central-Heizungen**  
 Seckenheimerstraße 73  
 Fernsprecher 431 62

**Friedrich Eisen**  
 Straßenbau  
**Mannheim**  
 Akazienstraße 10 / Telefon 51272

**Franz Schwander jun. R 4, 2**  
 Bau- und Kunstschlosserei - Telefon 333 90

**H. & J. Ludwig G m b H.** Straßenbau - Tiefbau  
 Mannheim / Pettenkofferstraße 2 / Telefon 52595

**Adolf Gordt Baugeschäft**  
 O 6, 2 - Fernsprecher 200 39

**Friedr. Rupp**  
 Mannheim-Feudenheim - Telefon 526 60

**ZENTRAL-HEIZUNGEN**

**H. Vatter**  
 Bauunternehmung  
**MANNHEIM** TEL. 40520

Erdarbeiten Betonstraßen  
 Beton- u. Eisenbetonbauten  
 Preßbetonpfähle n. eigenem System

**Rheinische Isoler-Gesellschaft m. b. H.**  
 Mannheim-Neckarau  
 Hochwertige Isolierungen gegen Wärme- und Kälteverluste

**Jos. Adrian Holzhandlung**  
 Mannheim-Fabrikstation - Fernsprecher 422 48  
 Holz für sämtliche Zwecke  
 Besuchen Sie bitte mein umfangreiches Lager in Mannheim-Fabrikstation

**Münchener Asphaltwerk KOPP & Cie.**  
 Straßen in Asphalt, Teer, Beton und Stein  
 Fernsprecher Nr. 50702

**Gebr. Schmid K 3, 3 - Telefon 325 78**  
**Lichtpaus-Anstalt**  
 mit Maschinenbetrieb jede Anzahl in kürzester Frist  
 Neue Telefon-Nr. ab 1. Juli 1935: 225 78

**Emhardt & Auer**  
 Inhaber Ing. Fankideyski  
 Mannheim, Telefon 22108  
 Heizungs-Anlagen jeder Art  
 Lüftungen / Warmwasserbereitungen

**Jos. Strickle**  
 MALERMEISTER  
 Mannheim  
 Kleine Merzelstraße 5  
 Telefon 41689

**Wilhelm Lehr**  
 Tiefbaugeschäft  
**MANNHEIM**  
 Mühlendorferstraße Nr. 5

**Wer Arbeit schafft, gibt Brot!**  
 Spengler u. Installation für Gas- u. Wasserleitungen  
**Sanitäre Anlagen**  
**M. Ritz, U 4, 9** Telefon 259 43

**Heinrich Baur**  
 Wärme- und Kältetechnische Isolierungen  
 Mannheim-Neckarau  
 Fernsprecher 48470

**Gebrüder Giebfried**  
 Straßenbaugeschäft  
 Mannheim-Feudenheim  
 Schwannenstraße 11

**Karl Waibel**  
 Baugeschäft  
 Inh.: E. Waibel  
 Mannheim - U 4, 23  
 Fernsprecher: Nr. 29226  
 Ab Mitte Juli 1935 Fernsprecher 24426

**Gebt dem Handwerk Aufträge**

**FUCHS & Co.**  
 Großhandlung der sanitären Wasserleitungsbranche  
**MANNHEIM**  
 Käfertalerstraße 162

**Rudolf Rösser**  
 Mannheim-Rheinau - Tel. 42227  
 Kesselschmiede und Apparatebau  
 Elektro- u. Autogenschweißungen  
 Demontagen und Montagen sämtlicher Lokomobilen aller Systeme

**Jos. Samsreither**  
 Qu 4, 2  
 Lacke - Farben

**ANTON POTT**  
 Fabrik für Eisenbau  
**Mannheim**

**Chemische Fabrik Badenia** G. m. b. H. Dachpappenfabrik  
 Mannheim-Industriehofen Fernsprecher 611 34, 611 35  
 Teerdestillation

**Käuffer & Co. Zentral-Heizungen**  
 Augusta-Anlage 32 / Telefon: 435 80

# Das Baugewerbe in der Arbeitsschlacht

Kamine in Stein ausgeführt und vom ersten Kaminleger hören wir im 15. Jahrhundert.

Der Schritt zum modernen Wohnhaus ist nun nicht mehr groß. Nach dem Grundsatz: je mehr Räume, desto höher die Kultur, wird die Zahl der Wohnräume vermehrt, diese selbst auch größer und behaglicher angelegt und durch neuere Erfindungen das Wohnen gesünder, gesünder und besser gestaltet.

## Um das künftige Bau- und Bodenrecht

Die Deutsche Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung veranfaßte in Frankfurt am Main unter dem Vorsitz von Stadtrat Riemer eine Arbeitstagung, die sich hauptsächlich mit der künftigen Gestaltung des Bau- und Bodenrechts befaßte.

Das Baurecht der liberalen Epoche war von dem Grundsatz der Baufreiheit des Grund- und Bodeneigentümers getragen. Trotz mancher Beschränkungen beherrschte dieser Grundbesitzer auch heute noch die Rechtsprechung im Baurecht. Er ist aber heute völlig untragbar und muß daher

aufgegeben werden. An seine Stelle muß der Grundsatz der Bauberechtigung mit den Pflichten der Einordnung in die Bauplanung der Volksgemeinschaft in Stadt und Land und die Eingliederung in die vorhandenen Stadt- und Landschaftsräume bei gleichzeitiger Erhaltung ihrer Eigenart und Schönheit erfolgen. Nach der Auffassung der Akademie erfordert die Regelung der Bodenfrage in einem neuen Reichsgesetz eine gründliche Klärung der verwinkelten rechtlichen und finanziellen Verhältnisse. Ähnlich wie bei künftigen Baugesetzen muß auch hier das Interesse der Allgemeinheit vor das Interesse

des einzelnen treten. Der gesamte Boden muß daher unter die Hoheit des Staates gestellt werden. Das Eigentum am Boden wird und soll selbstverständlich erhalten und geschützt werden. Er wird aber an die von der Staatshoheit festgesetzten Zwecke gebunden. Die Handhabung der Entschädigung und Enteignung wird besondere Aufmerksamkeit und Bearbeitung erfordern.

Auf ihrer Jahresversammlung im Herbst wird die Deutsche Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung endgültige Vorschläge über die künftige Gestaltung der Bau- und Boden-gesetzgebung vorlegen.

mäßig verzinslicher Darlehen verwendet werden.

Soweit diese Mittel zur Errichtung der Mindestzahl von 100 000 Volkswohnungen nicht ausreichen, müssen andere öffentliche Mittel hierfür bereitgestellt werden. Da die Länder und Gemeinden hierzu nicht in der Lage sind, ist die Bereitstellung dieser ergänzenden Mittel im Haushalt des Reiches unerlässlich. Darüber muß, so heißt die Denkschrift weiter, die Ausbarmachung aller für den zweifelhafte Realcredit in Frage kommenden Quellen vom Reich in die Wege geleitet werden. Hierzu ist nötig, daß die vorhandenen Realcreditinstitute, an denen das Reich selbst beteiligt ist, dem maßgebenden Einfluß des Reichsarbeitsministeriums unterstellt werden.

Deshalb müssen die Mittel der Sozialversicherung wieder in verstärktem Umfang den Wohnungsbau nutzbar gemacht werden. Die Beteiligungen von Reichsbürgschaften für private Hypotheken muß weiter ausgebaut und so gleich vereinfacht werden. Auch eine verstärkte Heranziehung der leistungsfähigen gemein-

## Wie kann der Kleinwohnungsbau gefördert werden?

Die Besserung der Wirtschaftslage und die Zunahme der Eheschließungen haben im vergangenen Jahre eine rasche Steigerung des Wohnungsbedarfs herbeigeführt. Trotz des Reinzuganges von 260 000 Wohnungen im Jahre 1934 konnte der Bedarf des Jahres noch nicht gedeckt, geschweige denn der Mehrbedarf aufgeholt werden.

Von den verschiedenen Stellen wird dieser ganze Komplex, der auch bevölkerungspolitisch von größter Wichtigkeit ist, behandelt. Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft hat nun kürzlich eine Denkschrift veröffentlicht, in der insbesondere die Notwendigkeit einer Mitarbeit des Reiches und das Wesen der Kleinwohnungs-förderung durch das Reich dargelegt wird.

Es wird zum Ausdruck gebracht, daß die planmäßige Förderung der Kleinwohnung und

der Volkswohnung Sache des Reiches ist. Das Reich habe nicht nur die Richtlinien aufzustellen, sondern es habe auch, soweit noch nötig, alsbald die gesetzlichen Voraussetzungen für die Durchführung der Aufgaben zu schaffen, so namentlich den Gemeinden durch ein Gesetz die Möglichkeit der Bereitstellung von Grund und Boden zu angemessenen Preisen zu geben. Außerdem wird angeregt, daß das Reich sich in der Finanzierung von Volkswohnungen und Kleinstwohnungen bereit erklärt, daß im Jahre 1935 und in den nächsten Jahren die Errichtung von mindestens 100 000 Volkswohnungen und Kleinstwohnungen jährlich gesichert ist. Zu diesem Zweck müsse das Reich Vorschläge dafür treffen, daß das in den Hauszins-fürmitten angefallene Volkvermögen seinem Zweck erhalten bleibt und daß insbesondere die Rückflüsse hieraus zur Bewilligung

Wand- u. Bodenplattenbeläge, Baustoffe, Kunststeine, Marmorplatten „Tempolith“

**Josef Krebs**

G. m. b. H. / Telefon 40335 Friedrichsfelder Straße 38

**MASCH.-FABRIK A. RIDINGER MANNHEIM**

Krane / Personen- und Lastenaufzüge ~ Kleinlasten-Aufzugsanlagen modernster Bauart

**Holzbau Franz Spies** vorm. Albert Herz

Holzbearbeitung jeder Art - Zimmererei - Scheineerei - Glasererei Mannheim / Fruchtbahnhofstraße 3 (Nähe Rheinlust) / Fernsprecher 33246

**Andr. König Mannheim**

INHABER: HEHN & GREINER Friedrichsfelder Straße 23 / Telefon 41279

Geschweißte und genietete Konstruktionen

**F. Anton Noll GmbH**

Mannheim - Neckarau Fernruf 48177 u. 48615 - Rheingoldstraße 4

Bauten - Backsteine

**Georg Schmitt & Sohn**

Bau-, Möbel- und Parkettschreinererei

Mannheim - S 6, 34

Fernsprecher-Anschluß: 307 07

**F. & A. Ludwig GmbH**

Bauunternehmung

Mannheim, Holzstraße 4-8

Der Führer will es, gebt Aufträge!

**Stahlbauten**

Gehr. Knauer - Mhm.

Der Haushaltstarif der **Kraftwerk Rheinau AG.**

ermöglicht weitgehendste Verwendung der Elektrizität in der Hauswirtschaft

Arbeit schaffen, ist nationale Pflicht!

Gipser- und Stukkateur-Geschäft

**Georg Meerstetter** Gerüstbau-Unternehmung

Waldhofstraße 130 - Telefon 50575

**Hans Müller**

Spezialgeschäft für Baumaterialien, Kanalbau- und Installations-Artikel Wand- und Fußbodenplatten

Telefon 26818 und 21037 Neckarvorlandstraße 44-46

**J. Biringer**

U 6, 3 - Fernsprecher: 29920

**ZENTRAL-HEIZUNGEN**

**FRANZ BRUREIN** Mannheim-Industriebrunnen / Gegründet 1872 Friesenheimer Straße 7c / Telefon 53816 **HOLZBAUGESCHÄFT** Zimmererei - Schreinererei Glasererei - Treppenbau Freitragende Holzkonstruktion

**Franz Molitor**

Baustoffe - Wand- und Bodenplatten - Fabrikation von Dübelsteinen

Büro und Lager Bunsenstraße 17 Telefon 52004

**Philipp Winter**

Baustoffe Mannheim Luisenring 62 Telefon 27145

**F. C. Glaser & R. Pflaum**

Alleinverkauf der Feld-, Forst- und Industriebahnen der Firma Friedr. Krupp Aktiengesellschaft Essen Filiale Mannheim

Richard-Wagner-Straße 32 Telefon 42716-17

**M. & H. Schüreck**

F 2, 9

Tapeten Linoleum Teppiche

Moderne Wandbekleidung

**Farbiges Karbolineum** Kilogramm **90**

Prodoritlack bewährter säurefester u. wasserabstoßender Schutzanstrich für **Beton, Mauerwerk, Eisen, Holz**

**Michaelis-Drogerie** G 2, 2 Telefon 20740

**Effler & Haller**

Bauunternehmung

Telefon 48834 Neckarauerstraße 25

**J. L. Notti & Co**

Holz- u. Sperrholz-Handlung Mannheim Neckarvorlandstraße 3 Telefon 209 95

**Georg Lutz**

Zimmergeschäft

Mannheim - H 7, 1 Fernsprecher 33541 Gegründet 1888

**Leonhard Hanbuch & Söhne**

Bauunternehmung und Steinbruchbetriebe Mannheim - Sofienstraße 6 - Fernsprecher 40941-42

**Bauhütte Mannheim**

Mannheim, Hafensbahnstr. 30 / Fernspr. 53917 nach Büroschluß: 33017

Ludwigshafen Frankenthal - GmbH **Hoch- und Tiefbau**

**Nacht**

nähen Bauvereinigungen und ein zweckmäßiger Ausbau des Bausparkassenwesens wird empfohlen.

Zum Schluss wird betont, daß eine unerlässliche Voraussetzung des erwünschten Erfolges eine weitachende Dezentralisation der Verwaltung unter einheitlicher zielbewusster Leitung nach knappen, klaren Richtlinien und mit einfachem Verfahren ist.

**Schutz des Holzes gegen Bohrkäfer**

Verarbeitetes Holz jeglicher Art, wie Möbel, Fußböden, Balkenwerk, Dachstuhl, ist einer dauernden Bedrohung durch verschiedene Käfer ausgesetzt, deren Larven im Volksmund mit dem Sammelbegriff „Holzwürmer“ belegt werden. Allgemein bekannt unter ihnen ist die „Totenwürm“, ein kleiner Käfer, der des Nachts sein Weibchen durch langsame Klopfzeichen anlockt. Der Volksaberglaube deutet dieses „Ticken“ als Ankündigung der Todesstunde eines Mitmenschen. Diese kleinen Bohrkäfer finden sich vorwiegend in unseren Wohnungen, wo sie die verschiedensten Möbelstücke befallen, richten aber auch in Museen, Kirchen, historischen Bauten, antikegischlichen wertvollen Holzschmuckereien u. ä. großen Schaden an.

Von größeren Holzzerstörern ist der Hausbock zwar weniger bekannt, aber in seiner Wirkung um so gefährlicher. Bringt er doch selbst stärkees Balkenwerk, vor allem Dachstuhl, auch Fachwerkbauten oder Telegraphenmasten zum Einsturz. Immer sind es nur die Larven („Würmer“) dieser Käfer, die unbemerkt im stillen ihr zerstörerisches Werk verrichten, meist erst spät bemerkt durch die kleinen Häufchen von Holzmehl („Bohrmehl“), die aus den Bohrlöchern hinausfallen. Der Befall der Dachstuhl ist in manchen Städten weit größer, als man es sich träumen läßt, und läßt man den Käfer ungehört gewähren, führt seine Tätigkeit auf die Dauer unweigerlich zum Einsturz des gesamten Balkenwerkes.

Da hier große volkswirtschaftliche Werte auf dem Spiele stehen, hat man in neuerer Zeit verschiedene radikalere Verfahren entwickelt, bei denen die Aufgabe zu lösen war, daß sie auch eine sichere Tiefenwirkung bis ins Innerste des Holzes bestanden. Die hergebrachten einfachen äußeren Anstriche verhüten zwar für eine Zeitlang einen Neubefall, lassen aber meist die im tiefen Holz bereits vorhandenen Larven unbehelligt.

Da sind es vor allem drei Verfahren, die den an sie zu stellenden Anforderungen Genüge leisten. Einmal eine Imprägnierung mit dem neuartigen Khlammon, das trotz äußeren Aufstreichens sowohl eine Abtötung der „Würmer“ inmitten des Holzes wie einen vorbeugenden Schutz gewährleistet; dann die Vergasung mit Hilfe von Blausäure, die ein gleichfalls gutes Eindringungsvermögen in das Holz besitzt, wegen ihrer Gefährlichkeit für den Menschen aber nur unter ganz besonderen Vorsichtsmaßnahmen und nur von erfahrenen, eigens lizenzierten Firmen ausgeführt werden darf; und schließlich das „Deubor“-Heißluftverfahren, das im wesentlichen gegen den Hausbock angelegt wird. Hier wird die restlose Abtötung aller Larven im Holze durch Einleitung von Heißluft in einen Dachstuhl erzielt, wobei die Zeitdauer so bemessen ist, daß selbst dicke Balken bis ins Innere gleichmäßig durchhitzt werden.

**Brief aus Hirschhorn**

Rundgebung gegen die Juden

Der Ortsgruppenleiter hatte am Samstag die Politischen Leiter sowie sämtliche Gliederungen zu einem Appell auf den freien Platz in Hirschhorn befohlen. Punkt 6 Uhr marschieren die Angetretenen unter dem Kommando des Bürgermeisters Obersturmführer Pg. Belzner zur neuerrichteten Sturmtafel, die am Gartengeländer des Gasthofes „Zum Naturalisten“ in der Reckartsteinacher Straße angebracht ist, und mit der Sondernummer des „Stürmer“ beklebt war.

Der Ortsgruppenleiter Pg. Bollhardt nahm dann das Wort zu einer Ansprache, in der er eindringlich vor der Judenengefahr für das gesamte deutsche Volk warnte. „Kauft nicht beim Juden — Leih' nichts beim Juden — Weide den Juden, wo du kannst!“ Es soll künftig keiner kommen und sich beschweren, der Jude hätte ihn hereingelegt. Wer sich mit den Juden einläßt, verdient noch Strafe dazu. Ich habe deshalb mit dem Bürgermeister zusammen folgende Bekanntmachung erlassen:

**Bekanntmachung!**

Mit sofortiger Wirkung werden alle Geschäftsleute, Handwerker und sonstige Volksgenossen, die mit Juden Geschäfte machen, ganz gleich, ob Einkauf oder Verkauf, oder sich der Juden als Mittelsmänner bedienen, von allen Lieferungen und Arbeiten der öffentlichen Hand — Staat, Gemeinde usw. — ausgeschlossen. Das gleiche gilt für Volksgenossen und deren Angehörige, die Verkehr mit Juden pflegen oder es nicht unterlassen können, sich in bedeutungslose Unterhaltungen mit Juden einzulassen, woraus die Juden auf gar nicht vorhandene Sympathie schließen können.

Der Ankauf von Grundstücken durch Juden oder deren Hintermänner ist verboten. Den Mitgliedern der NSDAP und deren Gliederungen ist es verboten, Lokale zu besuchen, in denen Juden verkehren. Jedes christliche deutsche Mädchen wird gewarnt, hinfür Dienstleistungen zu leisten.

Ansammlungen von Juden auf öffentlichen

Plätzen sind strengstens untersagt, wie auch das Herumstreifen in den Straßen.

Hirschhorn, den 14. August 1933.

Der Bürgermeister Der Ortsgruppenleiter

Nach weiteren erklärenden Worten des Ortsgruppenleiters wurde mit einem begeistert aufgenommenen Treueid auf den Führer und mit dem Horst-Wessel-Lied die eindrucksvolle Rundgebung geschlossen.

**Propagandasahrt der SA**

Im Zuge der Reichswettkämpfe der SA machte der hiesige Sturm eine Propagandasahrt durch unsere Stadt, mit großen Plakaten an den Wagen, die auf den Kampf gegen das Judentum hinviesen.

**Jagdglück**

Dem Forstassessor Pg. Trautwein gelang es, einen schweren Keiler zu erlegen. Der Schwarzlöffel hatte in der letzten Zeit bedeutenden Wildschaden in der Gemarkung Igelbach angerichtet. Wir gratulieren recht herzlich zu diesem Weidmanns Glück. Auch auf dem Dammberg soll an einem der letzten Tage ein Keiler geschossen worden sein.

**Sonntagsverkehr**

Der Verkehr war am letzten Sonntag wieder sehr stark. Zum erstenmal seit der Eröffnung des Großschiffahrtsverkehrs auf dem Neckar traf ein Rhein-Personendampfer hier ein und brachte einige hundert Leute von Worms hierher. Gegen Abend fuhr er dann wieder mit frohen Menschen nach Worms zurück.

**Neue Arbeit**

Run wurde mit dem Bau der Lachbachbrücke für die Umgehungsstraße begonnen und es haben wieder einige Arbeitslose eine Stellung bekommen.

**Kreisamtsvollertag**

Am kommenden Sonntag findet hier, wie im letzten Jahre, ein Kreisamtsvollertag des Kreises Heppenheim statt, der im selben Rahmen wie im letzten Jahre steigen wird. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Es werden etwa 200 Politische Leiter daran teilnehmen.

Überall sind hier die roten Plakate „Deutsches Volk, wach auf“ angeschlagen, die stark gelesen werden.

**Schöne Erfolge der Detigheimer Festspiele**

Begeisterte Anerkennung der Besucher aus dem In- und Auslande

Detigheim, 14. Aug. Die Detigheimer Aibelungen-Festspiele im 25. Jubiläumsjahre des Volksschauspiels überrufen alle hohen Erwartungen, die man auf dieses künstlerische Ereignis gesetzt hatte. War schon vor Beginn der Spielzeit das Interesse der Öffentlichkeit außerordentlich reg — Presse und Rundfunk setzten sich tatkräftig ein —, so ist erst recht die gewaltige Besucherzahl bis zur Mitte der Spielzeit ein Beweis für die große Bedeutung der größten und ältesten deutschen Freilichtbühne.

Regierung und Behörden, Führer des deutschen Kunst- und Theaterwesens gehören mit den großen Massen der Besucher aus dem In- und Auslande zu den Freunden dieser naturgemessenen Volkskunst.

Die diesjährige Inszenierung der Hebel'schen „Aibelungen“ weist eine Geschlossenheit auf, die in Verbindung mit der ursprünglichen Detigheimer Darstellungsart den Namen „Detigheimer Stil“ als Bezeichnung für eine besondere Richtung der Freilichtregie verdient.

Sonntag für Sonntag ziehen die Besucherkarawanen in das weite Rund des Zuschauertraums.

Rund 500 Personen sind in jeder Vorstellung anwesend. Nicht nur der Zuschauertraum, sondern auch

freie Teile der Bühne müssen hergerichtet werden, um der starken Nachfrage nach Eintrittskarten Genüge zu tun.

Auf dem Vorplatz üben die vielen ausländischen Wagen mit ihren fremdartigen Bezeichnungen immer eine besondere Anziehungskraft auf das Publikum aus. Holländer, Belgier, Franzosen und Engländer gehören jeden Sonntag zu den Besuchern. Eine Reihe der ausländischen Gäste weilt wiederholt in Detigheim. Selbst aus Indien waren Besucher anwesend.

Auch die Jugend ist für die Detigheimer Aibelungen-Festspiele reiflos gewonnen. Sämtliche Schulpflichtige waren bisher bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Jubiläumsspielzeit ist ein besonderer Erfolg, den das Volksschauspiel Detigheim für seine langjährige treue Arbeit für das deutsche Volkstum mit Recht verdient.

**Baden**

Keine Beschlagnahme mit der alten badischen Fahne!

Karlstr. 14. Aug. Gauleiter Robert Baaner hat, wie wir dem „Führer“ entnehmen, an die Kreisleiter und Gauamtsleiter in einem Rundschreiben das Ersuchen gerichtet, darauf hinzuwirken, daß eine Beschlagnahme mit

der alten badischen Fahne in Zukunft unterbleibt. Wir hätten keinen Grund, in der heutigen Zeit noch die Symbole einstiger deutscher Territorialität zu zeigen, vielmehr sei es unsere Aufgabe, mit dem Symbol der Einheit und Einigkeit, der Hakenkreuzlagge, an die Öffentlichkeit zu treten.

**Straßenumbenennung**

Karlstr. 14. August. Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß die hiesige Koldingstraße in Altbaistraße umbenannt wird.

**Verkehrserziehung**

Karlstr. 14. August. Der Minister des Innern teilt mit: „Die Deutsche Arbeitsfront — Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung — beabsichtigt, ab 1. Oktober Lehrgänge für Berufskraftfahrer abzuhalten. Im Rahmen dieser Lehrgänge ist beabsichtigt, in mehreren Stunden die verkehrsrechtlichen Bestimmungen zu behandeln. Die staatlichen Polizeibehörden werden angewiesen, auf Anfordern der Veranstalter geeignetes Lehrpersonal (Schichtarbeiter für Verkehrs Polizei, Polizeioffiziere, besonders geeignete Beamte der Schutzpolizei) zur Unterweisung im Verkehrsrecht zur Verfügung zu stellen. Die Veranstaltung ist auch in sonstiger Hinsicht, soweit es in der Möglichkeit der Polizeibehörde liegt, zu unterstützen, da sie als geeignetes Mittel zur Verkehrserziehung angesehen.“

**Pfalz**

Ein böser Streich

Ogersheim, 14. Aug. Einen bösen Streich leisteten sich hier Gäste der Wirtschaft „Zum Weibheimer Braustübli“. Es wurde am Sonntagnacht zur Polizeistunde ein wertvoller Diebstahl festgestellt. Etwa acht bis zehn junge Leute hielten sich bis zur Feierabendstunde in der Wirtschaft auf. Sie schafften dann einen aufgestellten Rasselapparat mit fort. Der Apparat wurde außerhalb der Wirtschaft vollständig demoliert und seines Parinhaltes von etwa 26 Mark beraubt. Den demolierten Apparat warfen die Diebe durch ein offenes Kellereifenster in den Keller gleichen Anwesens. Wer an diesem gauderhaften Streich beteiligt war, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Ein gemeingefährlicher Wüstling**

Ogersheim, 14. Aug. Wegen Verurteilung unsüchtiger Handlungen an einem achtjährigen Kinde von hier wurde am Montagabend ein lediger, 21 Jahre alter Freizeiter aus Ludwigshafen verhaftet und in das Ludwigshafener Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft eingeliefert. Die Polizei sagte damit einen gemeingefährlichen Wüstling. Er sprach das Kind am Horst-Wessel-Platz an und ludte es vor die Stadt. Der Wüstling wurde von Passanten beobachtet, so daß er unmittelbar nach seiner gewissenlosen Tat von der Polizei dingfest gemacht werden konnte.

**Bad Dürkheim als Tagungsort**

Bad Dürkheim, 14. Aug. In Bad Dürkheim finden in diesem Jahre noch zwei Reichsbahnbauleitungen statt und zwar am 2. und 3. September die des Oberbauauschusses der Deutschen Reichsbahn und vom 10. bis 12. Oktober die der Unterrichtsbeamten der süddeutschen Reichsbahndirektionen.

**Großes Neustadter Wohnungsbauprogramm**

Neustadt a. d. Bd., 14. Aug. Die Stadtverwaltung hat ein großes Bauprojekt ausgearbeitet, das die Errichtung von 50 Wohnungen auf dem städtischen Bauplatz an der Kaiserstraße vorsieht. Mit den Arbeiten soll raschestens begonnen werden, denn die Wohnungen sollen bis 1. April 1936 bezugsfertig sein. Das Projekt erfordert einen Gesamtaufwand von 375 000 Reichsmark.

**Schlier**

Werte udowici-Ziegel strich tc. precher 5187/88 im Haus

Albert Herz

Glaseri precher 332 46

ig omba ng

plzstraße 4-8

nationale Pflicht

ur-Geschäft erstetter nehmung

phon 505 75

Molitor

Wand- und Fabrikation von eisteinen er Bunsenstraße 17 non 52004

& Haller ernehmung

phon 488 34 erstraße 25

Lutz eschll heim - H 7, 1 precher 3354 andel 1488

en l - GmbH Tiefbau

**Elektro-Installations-Geschäft Heinrich Grub**  
Chamissostraße 1-3 - Tel. 512 40  
Ausführung sämtl. elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Beleuchtungskörper und Radio

**Martin Müller-Flg Bau- und Nutzholzer**  
Neckarvorlandstraße 97 / Fernsprecher 284 77

**Drahtgeflechte und Drahtzäune**  
sowie Drahtgewebe jeder Art  
**Arnold Hönerbach G.m.b.H.**  
**DRAHTWARENFABRIK**  
Langstraße 23/27

**Ludwig Hahner**  
Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
Zementwarenfabrik  
Körnerstraße 60

Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!

**August Köstner & Sohn**  
Bildhauerei, Steinmetz- und Kunststein-Geschäft  
**MANNHEIM**  
Suckowstraße 6 Telephone 427 67

**Lieferung aller Lichtpausen**  
K. Kraze, Werderstr. 12, Tel. 426 00  
Max Reinhard, M 7, 22, Telefon 258 91  
S. Thoma Nachf., T 6, 16, Tel. 291 75  
F. Vowinkel, S 6, 33, Telefon 222 81

**Moderne Baubeschlüge**  
**Werkzeuge jeder Art**  
**Edrich & Schwarz**  
P 5, 10 - Telefon 262 26/27

**Mannheimer Straßenbau**  
Asphalt- und Betongeschäft  
**KRONAUER & HARTMANN**  
P 7, 16 / Telefon 26098

**Georg Haun**  
Kanalarbeit - Hausentwässerung  
**NECKARAU**  
Rosenstraße 55  
Tel. 481 18

**Georg Knödler**  
Sand-, Kies- und Fuhrgeschäft  
Max-Josef-Straße 11 / Tel. 529 43  
Übernahme sämtlicher Transporte mit Zugmaschinen  
Spezial-Wagen für Langholz und Langelast

**Gebr. Ludwig**  
Straßenbau- und Beton-Geschäft  
Mannheim - Fernruf 535 09

**KEIMP**  
Radio-Elektro  
Neon-Licht-Reklame, Groß-Verstärker-Anlage  
Telefon 512 61 - Lange Rötterstraße 52

**Emil Kuntz**  
**STRASSENBAU**  
Mannheim-Neckarau  
Germanstr. 47 - Fernruf 481 94

**Gg. L. Volz**  
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
**Mannheim-Seckenheim**  
Fernruf 47206

**Wer Arbeit schafft, dient dem Volke**

**Wilhelm Rudolph**  
Bauunternehmung Mannheim - Fernruf 52138

**Waldschmidt & Dieffenbach**  
Bauunternehmung  
Böckstraße 21 / Fernruf 223 05





Die Polizei meldet:

Betrunkener Kraftwagenführer verursacht Zusammenstoß...

Erdbeiliche Hautabschürfungen und einen Ausriss...

Bekannt wird seit 9. 8. 1935 der am 1. 5. 1893 in Sandhausen bei Heidelberg geborene Arbeiter Johann Müller...

Verkehrskontrolle. Bei gestern vorgenommener Prüfung...

Kameradschaftsausflug der Mannheimer Versicherungsgesellschaft...

Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft machte ihren Kameradschaftsausflug...

Rach dem Abende sah man bei lustigen Betrieben...

KRAFT FREUDE

Fahrt nach Heidelberg zur Aufführung „Näthchen von Heilbronn“...

Sachsenheimer Nachrichten

Die Aufgabe der Dorfabende

Je mehr die Neugliederung der Landjugend fortschreitet...

Die Landjugend marschiert vielmehr mit der HJ...

Das ist die grundsätzliche neue Haltung der Landjugend...

Ausdruck des politischen, bündischen und völkischen Willens...

Es wird nicht schwer sein, Mittel und Wege der Gestaltung solcher Dorfabende zu finden...

Rampf um die Zukunft und Glorien der Werte der Vergangenheit...

Dies sollen die Dorfabende bedeuten.

So steht sich die Landjugend vor den Wintern...

Werbeveranstaltung der Siedlungsgemeinschaft...

Die Werbeveranstaltung nahm ihren Aufstart mit einem Preisfesten...

Am Sonntagnachmittag fand ein Festzug durch die verschiedenen Ortsstraßen...

In seiner Begrüßungsansprache gab Siedlungsleiter Vollmann...

gering sei. Nach dem Entstehungsbericht des Schriftführers...

Stellvertreter der Landesgruppenführer Fröhlich wünschte...

Der Rest des Nachmittags stand im Zeichen eines edlen Volkstreffens...

Lichtbildvortrag bei der NSD, Ortsgruppe Sachsenheim

Am Montagabend fand in der Schulturnhalle ein Lichtbildvortrag...

In Lichtbildern wurde uns die Schönheit des deutschen Waldes vorgeführt...

Das unsere Schwesterstadt Ludwigshafen

Als Solistin des Orchesterkonzertes bei dem am Samstag...

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 15. August Reichsfender Stuttgart: 5.45 Gopost...

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Donnerstag: Häufig aufsteigend und bis auf ganz vereinzelt auftretende Schauer trocken...

Ausichten für Freitag: Voraussichtlich weitere Witterungsdefferung mit Erwärmung.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kaltfront, Warmfront, Hoch, Tief...

Rheinwasserstand table with columns for location and water level.

Neckarwasserstand table with columns for location and water level.

Und nächsten Sonntag? Da wollen wir tüchtig die Sonne genießen!

Frankfurter Effektenbörse table with columns for stock prices and dates.

Berliner Kassakurse table with columns for exchange rates and dates.

Berliner Devisenkurse table with columns for foreign exchange rates and dates.

Bank-Aktien table with columns for bank stock prices and dates.

Various financial data tables including stock prices and exchange rates.

Berliner Börse

Die Börse setzte im Anschluß an die letzten Notierungen der Frankfurter Abendbörse überwiegend freundlich ein, doch wurden die vorbörslichen Kursnennungen meist nicht erreicht. Im allgemeinen ergaben sich aber nur Beseitigungen um Prozentbruchteile und nach den ersten Kursen überwiegend das Angebot, das zum Teil aus den Kreisen der Depotkassenfonds kam...

Der Schluss war behauptet, da noch einige kleine Kaufordere eintrafen. Siemens liegen auf 188 und Allgemeine Lokalbahn auf 128. Reichsbank lag bei 160 1/2, Reichsbank 189 1/2, Reichsbank 111 1/2. Der Dollar wurde amtlich mit 2,48, das englische Pfund mit 12,35 festgesetzt.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse zeigte nach den Beseitigungen in den letzten Tagen heute ein überwiegend schwächeres Bild, da die Kurse in kleinem Umfange zu Stillstellungen schritt, während Kaufenaufträge nur noch für einige Spezialpapiere vorlagen. Am Aktienmarkt traten durchschnittliche Rückgänge von 1/2 bis 1 Prozent ein.

Pantfaktien blieben gefragt, Reichsbank 190 1/2 (190), Bank für Brau 127 (126). Schiffbauaktien lagen unverändert. Einmal fester notierten Danfwerke Aktien mit 91 1/2 (90 1/2). Zellstoff Waldhof mit 121 (120) und Deutsche Eisenbahn mit 109 1/2 (109). Daimler bröckelten 1/2 Prozent ab.

Metalle

Berlin, 14. Aug. (Kont. Freiverkehr.) In RM für 100 Kilogr.: Elektrolytkupfer, (weirdere) prompt, ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam 45,75; Standard-Kupfer, loco 40 n.; Original-Glitten-Weißblei 20,50 n.; Standard-Zinn 20,50 n.; Original-Glitten-Rohzinn ab Roebb. Stationen 18,75 n.; Standard-Zinn 18,75 n.; Original-Glitten-Aluminium 96-99 Proz., in Blöcken 144; Metall in Blei- oder Traubbarren 148; Reinmetall, 98-99 Proz., 300; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilogr. 55,50-56,50 RM.

Getreide

Rotterdam, 14. Aug. (Kont.) Weizen: Sept. 3,82 1/2, Nov. 3,62 1/2, Jan. 3,62 1/2, März 3,65. Mais: Sept. 49/100, Nov. 51, Jan. 52 1/2, März 54 1/2.

Baumwolle

Bremen, 14. Aug. (Kont.) 1206 Br., 1208 G.; Dez. 1204 Br., 1203 G.; Jan. 1206 Br., 1206 G.; März 1207 Br., 1206 G. Tendenz: ruhig.

Die deutsche Gasversorgung



Steigerung des Gasverbrauches in Deutschland.

Die deutsche Gasversorgung hat in den letzten 20 Jahren, wie das Bild zeigt, ganz erhebliche Veränderungen erfahren. Die Wohnungsbeleuchtung mit Gas mußte vielfach dem elektrischen Licht weichen, aber der Gasverbrauch im Haushalt ging deswegen nicht zurück, sondern konnte darüber hinaus um 60 Mill. Kubikmeter gesteigert werden...

DAS Früh-Ausgabe advertisement with logo and text.

Pfaffenhuber advertisement for bicycles and sewing machines, featuring a price tag of H 1,14.

Weinstube Holzappel advertisement for Schinken in Broffieg.

Dr. Nalbach Zahnarzt advertisement.

Zu jedem RADIO nur die Funk-Illustrierte advertisement.

Dr. E. Fuchs Augenärztin advertisement.

Höhere Privatschule - Institut Schwarz advertisement.

J. Nullmeyer advertisement for gramophones and records.

GUMMISTEMPEL advertisement for stamps and printing.

Säto-twierungen advertisement for agricultural machinery.

Danksagung advertisement for a funeral service.

Schreibe geräuschlos advertisement for a typewriter.

Frau Dina Letzig Ww. und Angehörige advertisement.

BUCHER advertisement for a camera.

Kleine K.B.-Anzeigen

Large advertisement section containing various classified ads for real estate, services, and goods.

Vertical text on the far right edge of the page, possibly a continuation of an article or a separate notice.